

Seit 2005 erfolgreich: „Gute Zeiten – Schlechte Zeiten“

Mit dabei: Unkonventionelle Suchtprävention-Aktionstage „Risiko, Regeln, Rausch“

Rund 150 Schülerinnen und Schüler der achten Klassen aus den Wald-Michelbacher Schulen nahmen im Mai 2014 am prämierten Großgruppen-Projekt „Gute Zeiten – Schlechte Zeiten“ (GZSZ) teil. Seit 2005 bereiten die Schulen in Wald-Michelbach die Achtklässler in gemischten Gruppen schulformübergreifend auf Krisensituationen vor. Sie fördern Aufklärung, wollen Selbstbewusstsein auf- und Vorurteile abbauen – mit Erfolg: Busfahrer, Lehrer/innen und Eltern verzeichnen seit dieser Zeit weniger Konflikte.

Sie trafen sich in der Mitte – dort wo in der Regel Konflikte zuerst auftreten. Aufgeteilt in drei Gruppen setzte sich jeweils eine Gruppe pro Tag mit rund 50 Schüler/innen bei den Aktionstagen „Risiko, Regeln, Rausch“ auf unkonventionelle Weise mit Drogen und Sucht auseinander, während die anderen Gruppen weitere Stationen besuchten und sich informierten. Weitere Stationen waren 2014 die Bundesagentur für Arbeit, die Jugend- und Drogenberatung „Prisma“, das Haus der Gesundheit und die Polizei. Durch die gemischten Gruppen lernen sich die Schüler/innen kennen. Die klassischen Gruppen im Alltag werden aufgebrochen, sie begegnen sich weniger als „Fremde“ und tragen mehr soziale Verantwortung füreinander.



Foto: Maximilian von Heyden

Vier zentrale Botschaften stärken

Die Aktionstage sind ein Angebot des Odenwald-Instituts der Karl Kübel Stiftung mit den Seminarleitenden Jürgen Brilmayer und Dr. Henrik Kröninger-Jungaberle. Beide entwickelten gemeinsam die Aktionstage „Risiko, Regeln, Rausch“ für große Gruppen, die klassen-, gruppen- oder schulübergreifend ab 40 Teilnehmende durchgeführt werden können. Sie sensibilisieren für den Umgang mit (il)legalen Drogen und Rauschmitteln und vermitteln vier zentrale Botschaften: „Schaffe dir deine eigenen Regeln! Achte auf dich und deine Freunde! Bereite dich auf Risiken vor! Achte deine Gefühle!“ Brilmayer erklärt: „Das Besondere ist, dass Schüler/innen hier anders über Drogen und Suchtthemen sprechen können als sie es von Eltern und Polizisten kennen.“ Neben Theorie, Diskussionen und Filmen arbeiten sie mit Körperübungen aus der „KiKG“®-Arbeit („Ki-, Körper- und Gestaltarbeit zur PrEssenz“ von Joël Weser). Dabei untersuchen die Schüler/innen spielerisch mit sehr viel Spaß die Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu unterschiedlichsten Situationen. Die Einzel-, Paar- und Gruppenübungen sorgen für den Transfer des Erlebten in die eigenen Erfahrungen und in den Alltag.

Für den wissenschaftlich fundierten Hintergrund steht Kröninger-Jungaberle, Mitarbeiter in der psychologischen Abteilung am Universitätsklinikum Heidelberg

REBOUND-Projekt

Rebound ist ein flexibles strukturiertes Programm zum sozialen Lernen für junge Menschen und ihre Begleiter.

Begleiter sind Schulen, Jugendeinrichtungen, Lehrer, Eltern, Menschen in sozialen Berufen oder Mentoren.

Rebound wurde von einem interdisziplinären Team unter der Leitung von Dr. Henrik Kröninger-Jungaberle am Institut für Medizinische Psychologie | Universitätsklinikum Heidelberg entwickelt.

www.my-rebound.de

und Leiter des interdisziplinären Projektes REBOUND, ein Life-Skills-Programm für junge Menschen (14 bis 25 Jahre) und ihre Begleiter in Schulen und sozialen Einrichtungen.

Für den Transfer in den Alltag steht Brilmayer, der in der Suchtberatungsstelle arbeitet sowie die **EIN**richtung für **GEL**ingende **BeziehUN**gen in Erbach leitet. Der Sozialarbeiter, Schreinermeister und systemische Berater ist auch Kampfkunst-Trainer und Lehrtrainer für „KiKG®“.

Bei der Auswahl der weiteren Teammitglieder spielen sowohl das fachliche Know-how als auch die Erfahrung mit Suchtthemen eine wesentliche Rolle. Beim diesjährigen GZSZ-Projekt waren für Kröninger-Jungaberle die erfahrene Psychologin Christina Wippermann sowie Maximilian von Heyden dabei. Wippermann war langjährige Mitarbeitende im REBOUND-Projekt. Von Heyden ist der jüngste Mitarbeiter, der von den Teilnehmenden aufgrund des geringen Altersunterschiedes anders wahrgenommen wird. Als viertes Teammitglied war Andrea Marschall-Schneider dabei. Sie ist Seminarleiterin des Fair-Streit-Trainings und weiterer Familienseminare im Odenwald-Institut. Für die Gesamtveranstaltung in Wald-Michelbach waren die Suchtbeauftragten der beiden Schulen verantwortlich, Anke Fibian vom Überwald-Gymnasium und Daniela Riedinger von der Eugen-Bachmann-Schule.

Die körperorientierte Methode KiKG® wurde von Joël Weser aus Erbach als „Ki-, Körper- und Gestaltarbeit zur PrEssenz“ entwickelt und fließt sowohl in die Arbeit mit jungen Menschen als auch mit Erwachsenen ein. Weser und Brilmayer führen regelmäßig dazu Seminare für Lehr- und Führungskräfte und Multiplikatoren aus Wirtschaft und sozialen Institutionen im Odenwald-Institut durch. Am 4. Dezember 2014 startet die KiKG®-Weiterbildung [„Die Kunst des Begleitens und Führens“](#).

Am 30. August laden Jürgen Brilmayer und Joël Weser zu einer kostenfreien KiKG-Tagung nach Frankfurt. Aus dem Inhalt: Spannungsfeld Schule – Arbeiten mit Schülern und Arbeiten mit Lehrern. Infos unter www.joel-weser.de

KJBW-Förderung für Jugendseminare

Das Kommunale Jugendbildungswerk Kreis Bergstraße unterstützt Schulen, Klassen, Jugendgruppen, Vereine und Initiativen

Auf Grundlage des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches werden junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren unterstützt. Ein Seminartag kostet deshalb nur maximal 5 Euro pro Teilnehmer.

Die Seminare können sowohl in eigenen Räumen als auch im Odenwald-Institut stattfinden.

Infos zu den Aktionstagen „Risiko, Regeln, Rausch“

Klassen, Schulen, Jugendeinrichtungen oder Vereine können auch übergreifend mit anderen den Großgruppenworkshop durchführen.

Teilnehmerzahl:
> 40 junge Menschen

Die Aktionstagen gehören zu den vom Kommunalen Jugendbildungswerk Kreis Bergstraße geförderten Programmen des Odenwald-Instituts.

Infos: Lars Weber
Tel. 06207 605-124
l.weber@odenwaldinstitut.de